

Kunstwerk mit Geschichte

Wer dieser Tage über den Grazer Mariahilferplatz schlendert, kommt nicht an ihr vorbei. Spitz, grau und unübersehbar groß ragt die Plastik „Horse“ des amerikanischen Künstlers Haim Steinbach in die Luft.

► Das raumgreifende Kunstobjekt ist Teil der groß angelegten Grazer Ausstellung „Concrete Art“. Sie geht auf eine Initiative der österreichischen Werkstatt Kollerschlag (werkstatt-kollerschlag.com) zurück, die bedeutende Künstler aus dem In- und Ausland angefragt hat, Großplastiken aus Beton („Concrete“) für den öffentlichen Raum zu schaffen. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der steirischen Bauindustrie durchgeführt und versteht sich als regionaler Beitrag zu einem Großereignis: Graz war europäische Kulturhauptstadt 2003.

Außer Haim Steinbach beteiligt: die renommierten Künstler Anthony Cragg, Chris Burden, Magdalena Jetelová, Hans Kupelwieser, Matt Mullican und Manfred Wakolbinger.

Beziehungsreiche Symbolik

Haim Steinbachs Plastik „Horse“ bezieht sich auf ein legendäres (Pferde-)Fabelwesen: das Einhorn, Symbol für Wildheit und Unbezähmbarkeit, aber auch für Reinheit. Allerdings stellt die Skulptur nicht die Mythengestalt selbst, sondern lediglich ihr markantestes Körperteil dar – das berühmte Stirnhorn. Dabei wurde die Oberfläche so bearbeitet, dass außerdem eine weitere Assoziation aufkommt: die einer Muschel.

„Ich beziehe mich mit meiner Plastik auf Pferdeskulpturen, wie man sie zum Beispiel von großen Plätzen kennt“, kommentiert Haim Steinbach. Gleichzeitig, so der Künstler, habe ihn das Motiv der Muschel fasziniert: So wie eine Muschel auf den ersten Blick leblos erscheint, aber etwas Lebendiges birgt, so enthält auch die Plastik „Horse“ ein Stück gelebtes Leben...



Helmut Mustermann

Beteiligt: Grazer Kinder

Im Vorfeld hatte der Künstler per Annonce oder Telefon Grazer Kinder eingeladen, ihm Spielzeuggpferde zur Verfügung zu stellen. Die Miniatur-Pferde wurden in gläserne Kugelformen eingeschlossen und in die Plastik integriert. Ein Vorgang, an dem SCHOTT als Sponsor beteiligt war: Für die Herstellung der Kugeln wurden Glaskolben aus „Duran-50“ Glas verwendet. Sie sitzen wie durchsichtige Noppen auf der „Haut“ der Skulptur und laden dazu ein, ihren Inhalt zu enträtseln oder – wie im Fall der kleinen Spender – geliebtes Spielzeug wiederzufinden. Kindern, die sich auf der Suche nach „ihrem“ Pferdchen die Nasen platt drücken, bleibt dabei ein kleiner Trost: Alle Objekte wurden fotografiert und mit Informationen zu ihrer Geschichte sowie zu den Besitzern archiviert. ◀

Transparente Kugeln aus Borosilicatglas von SCHOTT umschließen Spielzeuggpferde Grazer Kinder als Symbol für „gelebtes Leben“.



„Duran“: temperaturstabil und hitzebeständig

Für die Plastik „Horse“ wurden Rundkolben aus „Duran“ Glas von SCHOTT eingesetzt. Sie wurden jeweils zu Dreiviertelkugeln geschnitten, in vorgeformte Vertiefungen auf der „Haut“ der Plastik eingesetzt und mit Silikon befestigt.

„Duran“ Borosilicatglas wird aufgrund seiner chemischen Beständigkeit und geringen Wärmeausdehnung vor allem für Produkte in der Industrie und im Labor angewendet: als Material für Becher, Kolben und Destilliervorrichtungen bis hin zu Apparaturen für Gasanalysen oder zur Herstellung ätherischer Öle oder Aromen. Im Haushalt ist Borosilicatglas bekannt als „Jenaer Glas“. Typisch sind etwa Schüsseln, Teekannen und -gläser oder auch Babymilchflaschen.

Kunst mit Konzept

Haim Steinbach wurde 1944 in Rehovot, Israel, geboren. Der heute in Brooklyn, New York, lebende Künstler ist einer der bekanntesten amerikanischen Vertreter der so genannten Konzeptkunst. Bekannt wurde er durch seine sorgfältig hergestellten Regale, auf denen er geliehene, gefundene oder gekaufte Objekte ausstellt. Durch ihren neuen Standort und überraschende Kombinationen erhalten die Gegenstände neue, oft überraschende Bedeutungen.

Im Rahmen der Grazer Ausstellung „Concrete Art“ hat der Künstler Haim Steinbach die Betonplastik „Horse“ geschaffen.